

Apropos 29:

Der Große Bruder und die kleine Stechmücke Schweiz

Werden wir richtig informiert? Nur wenn wir den Guru unserer eigenen individuellen Vernunft in der richtigen Weise wirksam werden lassen. Das heißt: wenn wir uns um die nötigen Informationen bemühen und sie *denkend* verarbeiten. Sonst laufen wir Gefahr, von Medien, Behörden oder auch Wissenschaftlern (manchmal absichtlich) in die Irre geführt zu werden. So wie es – in dieser Kolumne ist es zur Genüge dargelegt worden – George W. Bush und seine Administration nicht nur beim Irakkrieg getan haben und weiterhin tun.

«Gefährlicher Selbstbetrug»

Im letzten *Apropos* wurde belegt, dass der von GWB proklamierte «Krieg gegen den Terror» – vorsichtig formuliert – undurchsichtige Begleiterscheinungen hat: So hat die von der US-Administration weltweit veranlasste Verschärfung der Sicherheitsmaßnahmen auf den Flughäfen offenbar keinen sachlichen, sondern nur einen «rein politischen» und «administrativen» Grund – wie der Sicherheitschef des Flughafens Zürich-Kloten öffentlich feststellte. Merkwürdigerweise hatte diese Feststellung weder bei den Medien noch bei den Politikern Folgen. Kein Aufschrei, kein Protest gegen Maßnahmen, die auf Befehl der USA zwar durchgeführt werden müssen, die aber nicht mehr Sicherheit bringen (mit den heute üblichen modernen Geräten kann laut Fachmann Sprengstoff nachgewiesen werden, egal ob er fest, flüssig oder gelartig ist). Es ist ein Skandal, dass Flugpassagiere völlig unnötig schikaniert werden; ebenso unglaublich ist, dass das alle brav hinnehmen und niemand aufbegehrt. Offenbar sind die Menschen bereits so konditioniert, dass das von Rudolf Steiner prognostizierte «Verbot», das – von Amerika ausgehend – «den Zweck haben wird, alles individuelle Denken zu unterdrücken», bereits wirksam wird.

Apropos: Dieser Hintergrund weckt auch Zweifel am äußeren Ursprung der verschärften Maßnahmen: sogenannte «Erkenntnisse» der Londoner Polizei, dass sich angebliche Terroristen verschworen haben sollen, mehrere Flugzeuge mit Flüssigsprengstoff während des Fluges in die Luft zu sprengen, wobei bis zu 3000 Menschen hätten sterben können. Der britische Waffen- und Sprengstoffexperte Nigel Wylde jedenfalls hielt fest, dass das nicht so gewesen sein kann: An Bord hätten die Terroristen die Bomben nicht unentdeckt zusammenbauen können. Denn das Mischen der Chemikalien wäre nur bei einer Temperatur von null Grad Celsius möglich gewesen. Zudem hätte es in den Flugzeugen viele Stunden gedauert und einen starken Gestank verursacht...¹ Der amerikanische Sicherheitsexperte Bruce Schneier hält die verschärften Sicherheitsmaßnahmen auf Flughä-

fen nach dem Londoner Terror-Plot nicht nur für «völlig übertrieben», sondern sogar für «gefährlichen Selbstbetrug»: «Nichts wird dadurch sicherer. Statt dessen machen uns diese Regelungen das Leben schwer und (...) das Fliegen komplizierter.» Die Darstellung der englischen Behörden sei auch «wenig plausibel»: «Unglücklicherweise wurden die Briten von den Amerikanern bedrängt, die Verdächtigen zu früh zu verhaften, dementsprechend kennen wir nicht viele Details darüber, was sie überhaupt wollten.» Schneier meint weiter: «Sicherheit ist nie perfekt, sie ist immer ein Kompromiss.» Und: «Idealerweise wäre die Sicherheit am Flughafen «so wie vor dem 11. September». Seither gab es eigentlich nur zwei tatsächliche Verbesserungen: Verstärkte Cockpit-Türen und die Tatsache, dass die Passagiere nun wissen, dass sie sich gegen Terroristen wehren müssen. Alles andere war schlichtweg «Sicherheitstheater» – Sicherheit, die gut aussieht, aber nichts erreicht.»² Bemerkenswert ist wohl, dass das Terrorszenario den Briten von der Bush-Administration geliefert wurde – mit einer Darstellung, die Fachleute für nicht plausibel halten, die aber weltweit zu Aktionismus und Schikanen für Reisende geführt hat ... Unüblich war auch, dass die Engländer zwar 24 angeblich Verdächtige festnahmen, aber zunächst keinen Verhaftungsgrund nannten. Erst nach fast zwei Wochen wurden elf Personen angeklagt – acht weil sie «ein Terrorattentat auf den Luftverkehr geplant» haben sollen, drei weitere werden anderer Verbrechen beschuldigt. Laut dem Vertreter der Anklage wollten die Verdächtigten «Teile eines improvisierten Bombensprengsatzes an Bord von Flugzeugen schmuggeln und dort zur Explosion bringen»; Details wurden nicht genannt. Peter Clarke, Chef der Antiterror-Einheit der Londoner Polizei, erklärte: Um diese Anklage mit konkreten Beweisen untermauern zu können, habe man 400 Computer, 200 Mobiltelefone und 8000 Datenspeicher wie USB-Sticks, CDs und DVDs sichergestellt. Allein von den Computern habe man 6000 Gigabyte Daten. Es werde «Monate brauchen, bis die Daten entschlüsselt und analysiert seien». Laut Scotland Yard sind über 130 Spezialisten mit der digitalen Fahndung beschäftigt. Alle Datenträger werden zunächst «forensisch untersucht», um möglicherweise gelöschte Informationen zu finden.³ Mit einem ähnlichen Verfahren hatte man nach den Bombenattentaten vom 7. Juli 2005 allerdings keine nennenswerten Ergebnisse erzielt. Man darf gespannt sein, wie englische Richter die Sache (in relativ ferner Zukunft) beurteilen werden.

«Schnüffelsoftware gegen Regierungskritiker»

Dass die zurzeit von den USA ausgehende Konditionierung nicht zufällig ist, sondern System hat, zeigt die Schlagzeile

«Medienüberwachung: USA planen Schnüffelsoftware gegen Regierungskritiker»⁴. Das amerikanische Heimatschutzministerium, das die amerikanische Bevölkerung und Staatsgebiete vor «terroristischen und anderen Bedrohungen schützen» soll, entwickelt derzeit ein Computerprogramm, das «weltweit negative Medienberichte über die USA ausfindig machen» soll. Mit der Entwicklung der Software wurden einige große Universitäten beauftragt. Budget: 2,4 Mio. Dollar für die kommenden drei Jahre. Ziel sei, «potenzielle Bedrohungen» aufzuspüren, wie ein Behördensprecher der *New York Times* sagte. Dabei wird nach Themen geforscht wie z.B. das Guantanamo-Gefangenenlager, die Debatte über den Klimawandel, Präsident Bushs Wortschöpfung «Achse des Bösen» oder die US-Haltung zu Venezuelas Präsident Hugo Chavez (der kürzlich den US-Präsidenten als Satan bezeichnete – vor der Vollversammlung der UNO in New York sagte er: «Der Teufel ist gestern hier gewesen. Genau hier»). Das Rednerpult rieche noch immer nach Schwefel. Am Vortag hatte Bush an gleicher Stelle zu den Vertretern der 192 UN-Mitgliedsstaaten gesprochen). Zwar gibt es heute schon eine weltweite Medienauswertung. Dabei wird jeder Artikel aber erst einzeln übersetzt und einzeln erfasst. Die neue Software soll eine schnellere und vollständige Überwachung der «Global News Media» erlauben, um dem Heimatschutzministerium und eventuell auch den Geheimdiensten dabei zu helfen, «verbreitete Muster aus zahlreichen Informationen zu identifizieren, die auf eine potenzielle Bedrohung der Nation hinweisen», wie es in einer Stellungnahme des Ministeriums heißt. Geplant ist, dass am Ende die Regierung auf «halbautomatischem» Weg Statements von einzelnen Personen oder bestimmte Berichte von ausländischen Publikationen oder Journalisten «aufspüren» kann.⁵ Journalisten in den USA üben bereits heftige Kritik. «Das ist gruselig und erinnert an die Orwellsche Überwachung», meinte Lucy Dalglish, Anwältin und Direktorin des Reporters Committee for Freedom of the Press, zur *New York Times*. Ausländische Korrespondenten in Washington befürchten, dass es damit möglich würde, Kritik an der US-Regierung zu unterdrücken. «Experten halten es für denkbar, dass das neue System selbstständig Ranglisten über ausländische Journalisten erstellt – sortiert nach ihrer Einstellung zu den USA. Damit könnten kritischen Journalisten Interviews oder sogar die Einreise in die USA verweigert werden.»⁴ US-Bürger sollen dagegen nichts zu befürchten haben: Das US-Recht verbiete das Anlegen solcher Listen über die eigenen Bürger, zitiert die *New York Times* den Sprecher des Heimatschutzministeriums. Das ist allerdings keine Garantie, wie die Erfahrung mit der Telefonüberwachung belegt: George W. Bush ließ – im Rahmen des «Kampfes gegen den Terror» – schamlos auch US-Bürger abhören, obwohl das die amerikanische Verfassung eigentlich verbietet. Dass dieses Schnüffelprogramm gegen Regierungskritiker weit über die Zeit der Bush-Administration hinaus angelegt ist, zeigt die Einschätzung des Projektkoordinators Joe Kielman, dass Jahre vergehen dürften, bis das Überwachungsprogramm eingesetzt werden

kann. Denn die Anforderungen an die Sprachverarbeitungssoftware seien besonders hoch.⁵

Wie die USA mehr als 90% des Internetverkehrs ausspionieren

Nun ist ja die weltweite Schnüffelei der USA nichts Neues. Das Spionagenetz «Echelon» gibt es schon seit längerer Zeit; daran beteiligt sind alle Mitglieder der englischsprachigen Allianz (USA, Großbritannien und Nordirland, Kanada, Australien und Neuseeland), die Teil der nachrichtendienstlichen Allianz UKUSA sind, deren Wurzeln bis zum Zweiten Weltkrieg zurückreichen. Diese Staaten stellten Abhörstationen und Weltraumsatelliten auf, «um Satelliten-, Mikrowellen- und Mobilfunk-Kommunikation abzuhören». Die eingefangenen Signale werden durch eine Reihe von Supercomputern verarbeitet, die darauf programmiert wurden, «Zieladressen, Wörter, Sätze oder sogar individuelle Stimmen zu erkennen. Dabei ist es mittlerweile sogar möglich, nach ganzen Sachverhalten zu suchen und nicht nur nach einzelnen Schlagwörtern. Das Echelon-System unterliegt der Verwaltung der National Security Agency (NSA). Die NSA hat alleine in Maryland über 28 000 Mitarbeiter und ist damit die wohl größte Spionageabteilung weltweit. Das System soll über 120 Landstationen und geostationäre Satelliten verfügen». Diese scheinen in der Lage zu sein, «mehr als 90% des Internetverkehrs mitverfolgen zu können». Abgefangen werden die Nachrichten «wahllos, die Auswertung erfolgt nachträglich über Stimm-, Schlüsselwort- oder sonstige Filter. Diese Vorgehensweise wird als «strategische Fernmeldekontrolle» bezeichnet»⁶.

Der große US-Bruder ...

War Echelon zunächst nur dazu gedacht, die militärische und diplomatische Kommunikation der Sowjetunion und ihrer Verbündeten abzuhören, so wird es heute «angeblich zur Suche nach terroristischen Verschwörungen, Aufdeckungen im Bereich Drogenhandel und als politischer und diplomatischer Nachrichtendienst» benutzt. 1991 legten die US-Geheimdienste ein neues, der veränderten geopolitischen Lage angepasstes Konzept vor; dieses «bestimmte die Wirtschaftsspionage zum Hauptziel der Geheimdiensttätigkeiten». Die neue geheimdienstliche Priorität wurde von George Bush sen. durch die Nationale Sicherheitsdirektive 67 vom 20. März 1992 sanktioniert. So begannen die Echelon-Beteiligten, die Wirtschaft der eigenen Verbündeten auszuspiionieren. Dies bestätigte auch der ehemalige CIA-Chef James Woolsey im *Wall Street Journal* (17. März 2000), in dem er offen die Spionage in Europa zugab. Er begründete dieses Vorgehen mit dem Vorwurf, «europäische Firmen würden bestechen, um eigene Vorteile und Aufträge zu erlangen». Die Absicht war, «den eigenen Unternehmen in der zunehmend globalisierten Welt Informationsvorteile zu beschaffen, um so die eigene Wirtschaft zu stärken». Als weiteren Grund führte er an, dass die europäischen Regierungen noch immer ihre nationalen Wirtschafts- und Sozialsysteme do-

minierten, so dass sie «unflexibler und unattraktiver für Kapital» seien und zu hohe Kosten hätten.⁶

... und die kleine Schweizer Stechmücke

Wieviele Vorteile dieses Schnüffelsystem der «englischsprachigen Allianz» bisher gebracht hat und weiterhin bringt, sei dahingestellt. Dass das «Echelon»-System in Europa Unbehagen und Unruhe auslöste, braucht wohl nicht betont zu werden. Die in Sachen Wirtschaft recht cleveren Schweizer ließen sich zu einem eigenen Abhörsystem inspirieren: dem «Onyx», einem Satellitensystem des militärischen Nachrichtendienstes der Schweiz (MND) und des Auslandsnachrichtendienstes (SND). Die Unmengen an abgefangenen Daten (Funkmissionen, E-Mails, Telefongespräche, Faxübertragungen) werden automatisch meist anhand von Schlüsselwörtern auf Relevanz für die Auftraggeber gefiltert. Weitere Filterkriterien werden mit Großrechnern aufgrund künstlicher Intelligenz, optischer Texterkennung oder Stimmprüfung erzielt. Die Resultate werden an die Zentrale in Zimmerwald (Kanton Bern) weitergeleitet. Rund 40 Mitarbeiter verfassen dort aus den gewonnenen Erkenntnissen geheime Berichte, die an das schweizerische Verteidigungsministerium weitergeleitet werden. Das System soll primär der Bekämpfung von Terrorismus dienen ...⁷ Es ist an sich geheim, wurde aber seit Ende 2005 Stück für Stück durch Medienberichte aufgedeckt. Ein von «Onyx» abgefangener Fax des ägyptischen Außenministeriums über illegale CIA-Geheimgefängnisse in Osteuropa wurde durch eine Indiskretion in eine Zeitung lanciert und machte das System schlagartig weit herum bekannt. Die kleine Schweizer Stechmücke zwickte den großen Bruder George W. Bush ...

«Totale Informationskenntnis»: ein bisschen wie ein irdisches Auge Gottes

Der amerikanische Präsident hat aber noch ganz andere Möglichkeiten. Anfang 2002 ließ er das «Information Awareness Office» (IAO) des Pentagon gründen, das ein Computersystem entwickeln sollte, das weltweit alle verfügbaren Informationen nach Hinweisen auf terroristische Umtriebe oder Verbindungen zu durchsuchen hat, wobei die Geheimdienste ebenso ihre Quellen beisteuern sollten wie das FBI und private Datenbanken auf der ganzen Welt, auch mussten explizit amerikanische Bürger unter die Lupe genommen werden. An die Spitze des IAO stellte George W. Bush den Admiral John Poindexter, der einst unter Ronald Reagan – Vizepräsident war damals George Bush sen. – Berater für nationale Sicherheit gewesen war, aber dann über den Iran-Contra-Skandal «stolperte» und zurücktreten musste. Poindexter wurde 1990 wegen Verschwörung, Behinderung der Justiz und Zerstörung von Beweismaterial verurteilt. Doch ein Berufungsgericht sprach ihn frei, nicht weil die Beweise der Anklage nicht zutreffend gewesen wären, sondern mit der merkwürdigen Begründung, dass Poindexter nur ausgesagt hatte, weil er mit seiner Immunität rechnete. Beim IAO

hat sich «der Admiral» das anspruchsvolle Big-Brother-Ziel einer «totalen Informationskenntnis» – ein bisschen wie ein irdisches Auge Gottes – gesetzt, für die jede Informationsquelle in der Welt, die irgendwie zugänglich ist, berücksichtigt werden soll, um Terroristen oder Verdächtige zu entdecken. Wegen wachsenden innenpolitischen Widerstands wurde das Programm im Jahr 2003 eingestellt. Doch einige Zeit später wurde ein Programm namens ADVISE initiiert, das identische Ziele verfolgt ...⁸ Die dabei gewonnenen Daten sollen nicht nur Strafverfolgungsbehörden, sondern allen öffentlichen und privaten Sicherheitsunternehmen zur Verfügung gestellt werden.⁹ Doch das ist eine weitere Geschichte ...

Öl-Abzocker und 655 000 Tote durch Irakkrieg

Apropos Bush 1: Seit dem Amtsantritt von George W. Bush ist der Öl-, respektive Benzinpreis, vielfältig gepusht durch die US-Politik, um etwa das Dreifache gestiegen – nicht zuletzt zur Freude von Bushs Freunden und politischen Sponsoren. Doch im November stehen Kongresswahlen an und da ist ein hoher Benzinpreis Gift für die Wahlchancen. Und der amtierende US-Präsident weiß sehr wohl (das hat er 2004 und auch jetzt wieder öffentlich geäußert), dass das beste Wahlargument in den USA ein möglichst tiefer Benzinpreis ist. Und dem Tüchtigen winkt das Glück: Seit einigen Wochen sinken der Öl- und Benzinpreis so stark, dass die Opec bereits von einer Drosselung der Ölfördermenge spricht. Im Dezember sind die Wahlen dann ja wieder vorbei ...

Apropos Bush 2: Laut einer neuen Studie von Ärzten der Johns Hopkins Universität (Baltimore/USA) und der Bagdader Al-Mustansirija-Universität sind durch den Irakkrieg seit 2003 viel mehr Menschen umgekommen als bisher angenommen. Die in der medizinischen Fachzeitschrift *The Lancet* online publizierte Untersuchung nennt die Zahl von 655 000 Toten!¹⁰

Boris Bernstein

1 *stern* 36/2006

2 <http://www.heise.de/tr/artikel/77040> (21.8.2006)

3 <http://193.99.144.85/newsticker/meldung/77096> (22.8.2006)

4 *Die Welt* 5.10.2006

5 <http://193.99.144.85/newsticker/meldung/79013> (4.10.2006)

6 <http://de.wikipedia.org/wiki/Echelon> (9.10.2006)

7 http://de.wikipedia.org/wiki/Onyx_%28Abh%C3%B6rsystem%29 (5.9.2006)

8 http://de.wikipedia.org/wiki/Information_Awareness_Office (24.8.2006)

9 <http://www.datenschutz.de/news/detail/?nid=1757> (12.2.2006)

10 <http://www.thelancet.com> (11.10.2006)